



die
fledermaus

spielzeit 21_22

**theater für
niedersachsen.**

www.mein-theater.live

die fledermaus

– die handlung

Vor einigen Jahren besuchten die Freunde Gabriel von Eisenstein und der Notar Dr. Falke gemeinsam einen Maskenball: Eisenstein verkleidet als Schmetterling, Dr. Falke als Fledermaus. Letzterer wurde sturzbetrunk und schlafend von seinem Freund auf dem Nachhauseweg zurückgelassen. Am nächsten Morgen dem Gelächter der Stadt ausgesetzt, wird er seitdem Dr. Fledermaus genannt. Er sinnt auf Rache. Inzwischen hat Gabriel von Eisenstein Rosalinde geheiratet, die zuvor eine leidenschaftliche Affäre mit dem Operntenor Alfred hatte.

➤ I. Akt

Rosalindes Kammerzofe Adele erhält eine Einladung zum Maskenball bei Prinz Orlofsky. Adeles Bitten um Ausgang werden von Rosalinde mit dem Verweis auf den bevorstehenden Haftantritt ihres Mannes Gabriel von Eisenstein abgelehnt: Sie möchte mit ihm soupieren. Da erscheint er auch schon, lautstark diskutierend mit seinem Advokaten Dr. Blind: Eisensteins Haftstrafe wegen Beamtenbeleidigung wurde von fünf auf acht Tage verlängert. Dr. Falke erscheint und lädt seinen Freund Eisenstein zum Maskenball beim Prinzen ein. Rosalinde ermöglicht Adele nun doch einen freien Abend: Alfred ist zuvor erschienen und verschwand unter der Bedingung, dass er später wiederkommen dürfe. Eisenstein und Rosalinde verabschieden sich unter Tränen. Doch kaum ist ihr Mann aus dem Haus, erscheint ihr Geliebter. Alfred fühlt sich im Haus seiner Angebeteten pudelwohl und wirft sich in den Schlafrock Eisensteins, was für ihn verhängnisvoll enden soll: Gefängnisdirektor Frank kommt, um den Verbrecher abzuholen. Er trifft auf Alfred, den er anstelle von Eisenstein ins Gefängnis bringt.

➤ II. Akt

Auf dem Ball des Prinzen Orlofsky trifft Adele, im Kleid ihrer Herrin, auf ihre Schwester Ida. Prinz Orlofsky ist gelangweilt, woraufhin Dr. Falke ihm baldiges Amüsement prophezeit. Als Eisenstein erscheint, stellt Dr. Falke ihn als Marquis Renard vor. Eisenstein



erschrickt, als er Adele entdeckt. Die gibt sich als Künstlerin Olga aus. Gefängnisdirektor Frank erscheint ebenfalls unter einem Decknamen: Chevalier Chagrin. Zu guter Letzt taucht als mysteriöse ungarische Gräfin verkleidet Rosalinde auf, die sofort das Interesse Eisensteins auf sich zieht. Mit einem Taschenuhrentrick will er sie erobern, verliert dabei aber nur seine Uhr, auf die es Rosalinde als Corpus Delicti abgesehen hat. Der Champagner bringt die Verbrüderung aller Anwesenden hervor. Als die Uhr sechs schlägt, eilen Frank und Eisenstein davon.

➤ III. Akt

Im Gefängnis erwartet der Aufseher Frosch schon seinen Vorgesetzten Frank. Adele kommt in Begleitung ihrer Schwester, um Frank als Förderer ihrer künstlerischen Ausbildung zu gewinnen. Als Eisenstein seinen Arrest antreten will, teilt Frank ihm mit, dass Herr von Eisenstein bereits einsitzt. Rosalinde erscheint, um Alfred zu warnen. Der sucht bei Dr. Blind Rat und merkt nicht, dass er Eisenstein vor sich hat. Auch Rosalinde vertraut sich Dr. Blind an. So erfährt Eisenstein vom Besuch Alfreds bei seiner Frau. Als ihr Mann sich zu erkennen gibt und in Eifersucht ausbricht, zeigt sie ihm seine Taschenuhr. Hier löst Falke die ganze Komödie auf und erklärt sie als Rache des Dr. Fledermaus. Eisenstein entschuldigt sich bei seiner Frau. An allem war doch nur der Champagner schuld!

die rache der fledermaus





martin schwartengräber (frosch), julian rohde (alfred)

die operette aller operetten

Bereits 1870 wandte sich Johann Strauss nach langem Zögern der Bühnenmusik zu. Sein erster Operettenerfolg gelang ihm mit »Indigo«, uraufgeführt 1871 in Wien. Dem folgten 1873 sein »Karneval in Rom« und schließlich 1874 *die fledermaus*. Mit diesem Werk begründete er den Weltruhm der klassischen Wiener Operette. In den nächsten Jahren entstanden viele weitere Bühnenwerke, von denen »Eine Nacht in Venedig« (1883) und »Der Zigeunerbaron« (1885) noch heute zu den meistgespielten Werken des internationalen Operettenrepertoires gehören.

7 Börsenkrach und Arbeiterbewegung – die Entstehungszeit

Mit ihrer Uraufführung 1874 im Theater an der Wien fällt *die fledermaus* in eine Epoche, die geprägt ist von starken gesellschaftlichen Spannungen – von der Napoleonischen Erschütterung bis zum Sieg Preußens über Österreich 1866, welcher der Habsburger Vorherrschaft in Mitteleuropa ein Ende setzte. Am 9. Mai 1873, dem ersten schwarzen Freitag, bricht die Wiener Börse vollständig zusammen und die Ordnung der kaiserlich-königlichen Residenzstadt gerät ins Wanken. Die Arbeiterbewegung erstarbt und das Individuum gewinnt mehr und mehr an Bedeutung. Die Musik, auch die klassische, entfernt sich vom Adel und sucht den Kontakt zum Bürgertum. In diese Zeit hinein komponierte Johann Strauss mit seiner *fledermaus* Titel wie »Glücklich ist, wer vergisst, was doch nicht zu ändern ist« oder »Champagner der Erste«, die seine Operette bis heute so erfolgreich machen.

7 Johann Strauss – der Weltstar

Das Jahr 1870 markierte einen Einschnitt in Strauss' Leben: Innerhalb kürzester Zeit verstarben seine Mutter Anna und sein Bruder Josef, die beide wichtige künstlerische Bezugspersonen für Johann gewesen waren. Nach einem kurzen Rückzug wandte er sich bald einem neuen Betätigungsfeld zu: dem



julia borchert (rosalinde), zachary wilson (gabriel von eisenstein),
uwe tobias hieronimi (frank), robyn allegra parton (adele)



julian rohde (alfred), julia borchert (rosalinde), robyn allegra parton (adele)

musikalischen Unterhaltungstheater. Seit Mitte der 1860er Jahre überschwemmt die Operetten Jacques Offenbachs Wien, besonders »Die schöne Helena« beeindruckte Strauss nachhaltig. Vor seinem großen Erfolg zog es den Komponisten nach Amerika: Für ein stattliches Honorar von 100.000 Dollar dirigierte er im Rahmen des Weltfriedensfests 1872 in Boston 14 Konzerte, unter denen eines besonders hervorstach: ein Konzert mit 1.000 Musiker_innen, mehreren Subdirigenten und einem 50.000-köpfigen Publikum. Im Vorfeld wurde Johann Strauss als Weltstar angekündigt und auf Werbeplakaten »als König dargestellt, thronend auf einer Weltkugel und den Taktstock als Scepter schwingend.« Nach den Konzerten wurde Strauss überflutet von Konzertangeboten. Ihn zog es aber wieder zurück nach Wien, wo er mit seinen Operetten schließlich ein neues Kapitel beginnen sollte.

7 »Ich las es, fand es unmöglich ...«

Innerhalb von 42 Tagen soll Johann Strauss *die fledermaus* komponiert haben, wohl im Herbst 1873, als die Weltausstellung mit astronomischem Defizit zu Ende ging. Sein Librettist Richard Genée arbeitete aller Wahrscheinlichkeit nach zur Zeit des Börsenkrachs am Libretto. Diesem liegen zwei literarische Quellen

zugrunde: die Comédie »Le Réveillon« (»Réveillon« bezeichnet in Frankreich ein ausuferndes Fest) von Henri Meilhac und Ludovic Halévy und das Lustspiel »Das Gefängnis« von Roderich Benedix. In einer Aufzeichnung seines Nachlasses lässt sich die erste Reaktion Genées auf das Manuskript Carl Haffners nachlesen:

»Ich las es, fand es unmöglich, erbat mir am anderen Morgen das französische Original »Le Réveillon« und schrieb hiernach das Libretto der *fledermaus*. Von der Haffnerschen Posse, die ich zurückgab, benutzte ich die Namen der Personen. Auch von dem Original musste ich in Szenenbau und Charakteren weit abweichen. [...] Um den altbewährten Haffner nicht zu kränken, wurde er auf dem Theaterzettel mit meiner Zustimmung als Collaborateur genannt. Ich selbst habe Haffner nie gesehen.«

Die Zusammenarbeit Genées mit Johann Strauss war eine besondere: Es ist heute erwiesen, dass der Librettist in vielen Fällen als musikalischer Co-Autor angesehen werden kann. Beinahe alle Nummern der *fledermaus* weisen deutliche Spuren der Mitarbeit Genées auf. Dabei variiert der Einfluss zwischen musikalischer Hilfe, Orchestrierung und mitschöpferischer Leistung.

das schwerfällige beseitigen

unsere musikalische version der *fledermaus*

Dass – wie bei uns am tfn – Opern und Operetten an ein und demselben Haus stattfinden und von denselben Musiker_innen, vor allem aber von denselben Darsteller_innen ausgeführt werden, wäre in Johann Strauss' Zeit kaum vorstellbar gewesen. Die beiden Genres sind erst nach dem Bruch durch die NS-Zeit, die das Aus für hunderte, damals von jüdischen Impresarios und Produzenten dominierte, kommerzielle Operettentheater bedeutete, zusammengedrückt. Nach 1945 spielten die Stadttheater nun beides und die Operette wurde zur oft geringgeschätzten, kleinen, weniger anspruchsvollen Schwester der künstlerisch interessanteren Oper degradiert. Durch diese »Veroperung« ging viel von der Eigenständigkeit und Eigenwilligkeit, von der freien und improvisatorischen Darstellungsweise, von der Frische und oftmals subversiven Kraft, mit der die Operette ihre Zwischenposition zwischen dem Sprechtheater und der Oper behauptet hatte, verloren.

die fledermaus, als in seiner Genialität früh herausragendes Meisterwerk der sogenannten Goldenen Ära der Operette, ereilte dieses Schicksal besonders schnell: Schon gut zwanzig Jahre nach der Uraufführung wurde mit ihr ein Werk des Genres, welches in Offenbachs Paris in deutlicher Nähe zu Bordellen und anderen »sittenlosen Ausschweifungen« begonnen hatte, von keinem Geringeren als Gustav Mahler 1894 mit einer Produktion an der Hamburgischen Staatsoper geadelt.

Johann Strauss selber war alles andere als überzeugt davon: »*die fledermaus* eignet sich am wenigsten für das Opernhaus!« und »das Schwerfällige des Opernsängers (dürfte) nicht leicht zu beseitigen sein«, schrieb er an seinen Bruder Eduard. In unserer Einstudierung für das tfn haben wir – obgleich alles Opernleute – versucht, diese Mahnungen ernst zu nehmen und mit den stimmlichen Möglichkeiten frei zu experimentieren und das wirksame und inhaltlich gefüllte Deklamieren vor das



neele kramer (prinz orlofsky), ensemble

opernhafte Singen zu stellen. Die Dokumente, die wir – vor allem in Form von frühen Aufnahmen – von den Meister_innen des heute ausgestorbenen Berufs der Operettendarsteller_innen haben, haben uns dabei als Vorbild und Richtschnur gedient. Eine zeittypische kleine Orchesterbesetzung genau wie agogische Freiheiten im Dienst der szenischen Wirkung vervollständigen das Bild.

Florian Ziemen

die fledermaus

Operette in drei Akten
von Johann Strauss
Libretto von Carl Haffner
und Richard Genée
 nach dem Lustspiel »Le Réveillon«
 von Henri Meilhac und Ludovic Halévy
 in deutscher Sprache
 mit englischen Übertiteln

uraufführung
 5. april 1874, theater an der wien, wien

premiere
 samstag, 4. dezember 2021, 19 uhr
 großes haus, hildesheim

aufführungsdauer
 ca. 2 Stunden 20 Minuten,
 inklusive einer pause

ensemble
gabriel von eisenstein zachary wilson /
 felix mischitz
rosalinde julia borchert
alfred julian rohde
prinz orlofsky neele kramer
adele robyn allegra parton /
 xiaofang zhao *
dr. falke eddie mofokeng
frank uwe tobias hieronimi
dr. blind arvid fagerfjäll *

musikalische leitung florian ziemen
inszenierung matthias von stegmann
bühne + kostüme simon lima
 holdsworth
chor achim falkenhausen
dramaturgie jannike schulte

choreografische mitarbeit +
regieassistentz + abendspielleitung
 natascha flindt
ausstattungsassistentz amelie müller
inspizienz + probensoufflage
 konstanze wussow
musikalische studienleitung
 panagiotis papadopoulos
repetition demian ewig, sergei kiselev
einrichtung der übertitel
 alina tammaro
übertitelinspizienz annika osenberg

die englische übersetzung der
 übertitel wurde bereitgestellt
 durch das theater bonn.

ida sophia revilla *
frosch martin schwartengräber /
 gotthard hauschild

orchester des tfn
 opernchor des tfn

* studierende der musikhochschule
 lübeck und der hochschule für musik,
 theater und medien hannover

ensemble



florian ziemen



matthias von
stegmann



simon lima
holdsworth



achim
falkenhausen



zachary wilson



felix mischitz



julia borchert



julian rohde



neele kramer



robyn allegra
parton



xiaofang zhao



eddie mofokeng



uwe tobias
hieronimi



arvid fagerfjäll



sophia revilla



martin
schwartengräber



gotthard
hauschild

technik / werkstätten

technische direktion _ daniel t. kornatowski *
technische leitung produktion _ dietmar ernst *
mitarbeit technische direktion _ carolin stoeckel
ausstattungsleitung _ anna siegrot *
bühnentechnik _ marcus riedel *, holger bodnar, stephan eggert,
christoph bormann, arben avdiq, fabian vornkahl
beleuchtung _ dominik schneemann *, reinhold bernhards, lars neumann,
mario potratzki, stefan kühle, lukas trümper, thomas quade
ton _ david ludz *, attila bazso
maske _ ines kebler *, ludmilla dirk, julia rüggeberg, narges safarpour aghdaghi,
sabrina siemann, ilka bayer-wessel / lea sufin, martina bruns / sara natuschka
requisite _ silvia meier *, anne klöppel, denise mitschke
schneidereien _ kerstin joshi *, egon voppichler *
werkstättenleitung _ kai oberg *
tischlerei _ philip steinbrink *
malsaal _ rafael krawczynski *
schlosserei _ joachim stief *
dekoration _ danja eggert-husarek, anita quade

* abteilungsleiter_in

gefördert durch



medienpartner



mit freundlicher unterstützung



zachary wilson (gabriel von eisenstein), julia borchert (rosalinde)

impresum

tfn · theater für niedersachsen | theaterstraße 6, 31141 hildesheim
www.mein-theater.live | spielzeit 21_22

intendant + geschäftsführer _ oliver graf | prokuristin _ claudia hampe
redaktion _ jannike schulte | texte _ originalbeiträge von florian ziemen und
jannike schulte unter verwendung von volker klotz: »operette. porträt und hand-
buch einer unerhörten kunst«, bärenreiter verlag, kassel 2004. / dirk böttger:
»das musikalische theater«, artemis und winkler verlag, düsseldorf 2002.
probenfotos _ jochen quast | portraiffotos _ tim müller; matthias von
stegmann © jochen quast; felix mischitz, julia borchert, xiaofang zhao, arvid
fagerfjäll, sophia revilla © privat | titelbild _ look//one gmbh | gestaltungs-
konzept _ jean-michel tapp | layout _ jolanta bienia | druck _ QUBUS media gmbh

fotografieren sowie ton- und bildaufzeichnungen sind nicht
gestattet und verstoßen gegen das urheberrechtsgesetz.



**>>glücklich ist, wer vergisst,
was doch nicht zu ändern ist.<<**

alfred